wieder und betrachtete mit leuchtenden Augen seine Bescherung, und die Mutter sah ihm zu, glückselig, daß sie ihren kranken Liebling so hatte erfreuen können, und fragte immer wieder: "Gefällt dir's, Jakoble, freut dich's?"

"Jett wollen wir aber auch ein Christtagsliedlein beten," fagte der Kranke, faltete seine Hände und sprach das Lied: "Gelobet seist du, Jesus Christ!" Wie herzlich sagte er die Worte:

> "Er ist auf Erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm' Und in dem himmel mache reich, Und seinen lieben Engeln gleich."

Mutter und Sohn waren so vertieft in ihre Christfreude, daß sie die Eingetretenen an der Thüre gar nicht bemerkten. Der Bater wollte ihre stille Feier nicht stören und entfernte sich mit Somund leise, wie sie gekommen waren.

IV.

Edmunds Bedenken.

Auf dem Seimwege war Somund gar stille und nachdentlich; daheim fiel er der Mutter um den Hals, füßte sie und sagte: "Ich danke dir, liebe Mutter, dir und dem Christfind!"

Als die kleine Familie beim guten warmen Thee recht heimlich beisammensaß, warf Somund wieder vergnügte Blicke auf seine Geschenke; er hatte die prächtige Bescherung des Grafen fast vergessen. Doch schienen ihn noch allerlei Gedanken zu be-